

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **58 (2007)**

Heft 3: **Spätmittelalterliche Kunst auf Wanderschaft = Echanges
artistiques à la fin du Moyen Age = Scambi artistici alla fine del
Medioevo**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fribourg.

Mit denkmalgeschützten Häusern, einer Stadtmauer und 14 Türmen ist Fribourg eine der grössten zusammenhängenden mittelalterlichen Städte Europas. Die Stadt feiert 2007 ihr 850-jähriges Bestehen.

Die Stadt markiert die Grenze zweier Kulturen, der lateinischen und der germanischen. Diese spezielle Lage spiegelt sich auch in der Tatsache wider, dass sich hier die einzige zweisprachige Universität Europas befindet. In der malerischen Altstadt entfaltet sich viel historisches Anschauungsmaterial, aber auch dynamische Gegenwart und Zukunft.

Viele gotische Fassaden, Repräsentationsbauten aus der Renaissance und der Jugendstilzeit oder auch zeitgenössische Gebäude wie die Universität oder die von Mario Botta erbaute Kantonalbank zeichnen die Stadt aus.

Kunst, Architektur, Design.

Anfang des 20. Jahrhunderts schuf der polnische Maler Jozef Mehoffer in der Kathedrale St. Nikolaus eine bedeutende Serie an Jugendstil-Glasfenstern. Die Gebäude der Universität «Miséricorde» sind typisch für die Architektur der Jahre 1939–41; sie stammen von Fernand Dumas und Denis Honegger. Und schliesslich verleihen Manessier, Tinguely, Botta und Nouvel der gut erhaltenen und sich immer weiterentwickelnden Stadt der Kunst zeitgenössische Aspekte.

In den vielen Kirchen finden sich mehrere für die Schweiz einmalige Orgeln (Manderscheidt-Orgeln aus dem 17. Jahrhundert, Mooser-Orgeln aus dem 19. Jahrhundert), die zu ihrer Zeit Romantiker wie Liszt, Hugo und Bruckner anzogen. 2005 wurde Fribourg als einzige Schweizer Stadt Mitglied des renommierten Kreises europäischer Städte mit historischen Orgeln «ECHO» (Europae civitates historicorum organorum).

Mehr als 15 Brücken verbinden die beiden Ufer der Saane. Auf einem Spaziergang lassen sie sich gut entdecken – von der alten romanischen Brücke St. Apolline (1147) über die Brücke St. Johannes, den Pont du Milieu bis zur letzten gedeckten Holzbrücke, der Berner Brücke (1653), und der Grandfey-Brücke, deren Metallkonstruktion von Gustave Eiffel stammt.

Ein Gratisprospekt listet mehr als 40 Skulpturen, Fresken und Reliefs von Künstlern wie Serra, Tinguely, Niki de Saint Phalle und Luginbühl auf, die sich beim Flanieren entdecken lassen.

Die Firma Villars Maître Chocolatier produziert in einem typischen Industriebau seit 1901 ein traditionsreiches Sortiment an Qualitätsschokolade; verwendet werden nur die besten Kakaobohnen und Schweizer Milch.

Highlights.

Kathedrale St. Nikolaus. 76 m hoher Turm und Kirchenfenster von Mehoffer und Manessier.

Museum für Kunst und Geschichte (Hôtel Ratzé). Grosse Sammlung an Skulpturen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Espace Jean Tinguely – Niki de Saint Phalle. Hommage an die Kreativität des berühmten Künstlerpaars.

Kunsthalle Fri-Art. Forum für zeitgenössische Kunst und vielerlei Aktivitäten. 2004 mit dem europäischen «Art Frankfurt Preis» ausgezeichnet.

Kuriosum Sonnenberg. Schaffens- und Ausstellungsort des bekannten Malers Boucher Corpaato.

Weitere Informationen zu Fribourg und den Schweizer Städten finden Sie unter www.MySwitzerland.com.

